Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 171. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 25. Juli** **1874.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zu 13 Sgr. 5 Pf., in Halle in den Expeditonen Moritzzwinger 12 u. gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten zu 13 Sgr. angenommen.

Die Exped. der „Saale-Zeitung."

Eine Intervention in Spanien.

In jüngster Zeit ist in der deutschen und ausländischen Presse mehrfach der Gedanke angeregt worden, ob nicht der aller Menschlichkeit baren, an die finstern Zeiten des Mittelalters erinnernden Kriegführung der Carlisten eine Intervention der Großmächte entgegen treten müsse. Man hat gesagt, daß Deutschland und England, jedes aus verschiedenen Gründen, — in erster Linie berufen seien, der Humanität diesen Dienst zu leisten. England habe genug alte Sünden, die es in Sachen der Neutralität begangen, gut zu machen, Deutschland dagegen, jetzt die erste europäische Großmacht, könne unmöglich die von den Carlisten begangene Ermordung eines deutschen Reichsangehörigen ruhig hingehen lassen

Ueber die Angemessenheit ja über die Nothwendigkeit irgend einer Art von Intervention ist man wohl einig, wie sie jedoch bewerkstelligt werden soll, ist sehr schwer zu sagen. Die republikanische Regierung Spaniens selbst ist eine ohne Autorität octroyirte und steht auf schwachen Füßen; sie befindet sich im Kampfe mit einem so zu sagen königlichen Räuberhauptmann, welcher das Vaterland revolutionirt, um es unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Es ist selbstverständlich von vornherein ausgeschlossen, in irgend welche völkerrechtliche Verbindung mit jenem durch die neue Schandthat bei Abarzuza völlig als Verbrecher gestempelten Don Carlos zu treten, irgend ein Interventionsversuch mußte also schon bei der madrider Regierung gemacht werden. Dieselbe ist nun aber von Deutschland nicht anerkannt, und wenn sie es wäre, so stände ein solches Project im Widerspruch mit dem bisher aufrecht erhaltenen Princip der Nichtintervention. Von der madrider Regierung Genugthuung für die von einem mächtigen Rebellen begangenen Schandthaten zu fordern, dessen dieselbe nicht Herr werden kann, erscheint ebenfalls nicht angänglich.

Gegenwärtig haben die beiden kriegführenden Parteien sich zu neuen Kraftanstrengungen entschlossen. Die Regierung Serrano's hat ganz Spanien in Belagerungszustand gesetzt und die strengsten Maßregeln gegen die carlistischen Rebellen und ihre Helfershelfer angeordnet. Die voraussichtlich in Folge dieses Decrets eintretenden Repressalien werden natürlich von den Carlisten mit neuen Grausamkeiten beantwortet werden, so daß noch gar nicht abzusehen ist, zu welchem Grade von Unmenschlichkeit die Kriegführung in Spanien gelangt. Don Carlos hat inzwischen vor einigen Tagen ein Manifest an die spanische Nation gerichtet. Der erste Hinweis gilt der zahlreichen und wohlorganisirten Armee Sr. Majestät. Wie weit die carlistischen Banden so bezeichnet werden dürften, überlassen wir getrost dem Urtheile eines Jeden, welcher Berichte vom Kriegsschauplatze gelesen hat. Eine unverschämtere Verdrehung der Wahrheit aber ist wohl nie verübt worden wenn der Prätendent sagt: Mein Glaube an die Macht des Rechtes hat mir das Recht der Macht verliehen. Ferner will Don Carlos seinen Völkern die wahre Freiheit geben, den religiösen Gesinnungen Spaniens und der Neigung für die legitime Monarchie Rechnung tragen. Er ruft seine Freunde und seine Feinde zu sich, er will verzeihen, die Feinde aber müssen kommen, sonst wird er sie mit Gewalt der Waffen niederwerfen und das Gesetz des Siegers fühlen lassen.

Es steht sehr dahin, ob die madrider Regierung diesen verlogenen und hochmüthigen Aufruf des Prätendenten durch eine rasche kühne That Lügen strafen kann, die letzten Erfolge der carlistischen Waffen lassen im Gegentheil befürchten, daß die Carlisten noch lange ihr Unwesen in Spanien treiben dürfen. Soll nun das civilisirte Europa ruhig zusehen, wie in diesem entsetzlichen Bürgerkriege Gefangene gemordet, wie an hilflosen Frauen und Kindern Rache für die in den Reihen der Armee stehenden Männer genommen wird, wie völlig harmlose Ausländer der Mordgier zum Opfer fallen?

Nicht eine Großmacht, nicht Deutschland oder England allein, — die ganze civilisirte Welt hat ein Interesse daran, daß dem unmenschlichen Gebahren der carlistischen Horden entgegengetreten werde. Die Mittel und Wege zur Beseitigung des furchtbaren Nothstandes aufzufinden, dürfte die würdigste Aufgabe des demnächst zusammentretenden brüsseler Congresses sein. Beachtenswerth ist, daß auch die heutige „Nordd. All. Ztg." unter Hinweis auf die brüsseler Conferenz es ausspricht, die Reichsregierung werde in Vertretung des mit Fug und Recht empörten deutschen Nationalgefühls und im Interesse der gesammten europäischen Civilisation die Mittel suchen und finden, den carlistischen Banden begreiflich zu machen, daß die Hinrichtung eines gefangenen Deutschen nicht ungestraft bleibe. Wenn diese Aeußerung des Regierungs-Organs die in unsern maßgebenden Kreisen herrschende Meinung ausdrückt, so können wir sie nur mit Genugthuung aufnehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juli.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck werden seit Sonntag keine Bülletins mehr ausgegeben und ist aus diesem Umstande wohl zu schließen, daß die Heilung der erhaltenen Verletzung in erfreulicher Weise fortgeschritten ist.

— An die Mittheilung der Polizeiverordnung über die vorläufige Schließung der berliner katholischen Vereine knüpft die „Germania" folgende Erklärung:

„Die gewonnene Erfahrung wird die Katholiken veranlassen, nunmehr erst recht das politische Leben, welche ihnen bis dahin maßgebend waren, Rücksicht, die Besprechung der Tagesfragen aus fast allen ihren Vereinen mit ängstlicher Sorgfalt fern zu halten, Sie werden jetzt ihre sämmtlichen Vereine, soweit deren Natur es zuläßt, in politische umgestalten, und es darauf ankommen lassen, ob man es etwa versuchen sollte, ihnen das allgemeine Vereins- und Versammlungsrecht zu verkümmern. Sie würden alsdann derartigen Versuchen, an die wir indessen vor der Hand nicht glauben, ihrerseits ebenso viele Versuche entgegensetzen, durch die pünktlichste, minutiöseste Gesetzesbeobachtung sich die Discussion der öffentlichen Angelegenheiten zu sichern, und in diesem Versuche nicht eher nachlassen, bis der Beweis erbracht wäre, daß nicht das Vereinsrecht, sondern ihre katholische Ueberzeugung es verhindert, daß im preußischen Staate die Katholiken zu Vereinen zusammentreten können."

— Nach der Freilassung des Pfarrers Hanthaler macht sich in der österreichischen Presse eine schwer verständliche Bewegung bemerkbar. Nicht allein die klerikalen, sondern auch officiöse Blätter suchen die Verhaftung des unschuldigen Priesters gegen Preußen auszubeuten; man verlangt sogar, daß Graf Andrassy von unserer Regierung für diese „Beleidigung Oesterreichs" Genugthuung fordere. Das Mindeste wäre eine im „Deutschen Reichsanzeiger" abzugebende Ehrenerklärung für Hanthaler. Seltsamer Weise übersehen dabei diese übereifrigen Wächter der Ehre Oesterreichs ganz den Umstand, daß etwaige Reclamationen wegen der in Rede stehenden Verhaftung nicht an die preußische, sondern an die bairische Regierung zu richten sein würden. Sollte Hanthaler sich durch die Aufnahme jenes Telegramms, welches seine intellectuelle Urheberschaft bei dem Attentate als wahrscheinlich bezeichnete, in den nichtamtlichen Theil des „Deutschen Reichsanzeigers" wirklich dermaßen gekränkt fühlen, daß er eine ausdrückliche Wiederherstellung seiner Ehre in dem genannten Organe für nothwendig hielte, so würde eine dahin gerichtete Reclamation doch jedenfalls von ihm selbst ausgehen müssen.

— Die „Tribüne" schreibt: „Es erregt besonders in den Kreisen, welche den Verhältnissen nahe stehen, ein großes Aufsehen, daß das Urtheil des Kriegsgerichtes gegen den Capitän Werner noch immer nicht bestätigt ist, und muß dies auch um so auffallender erscheinen, da das Urtheil nach den übereinstimmenden Mittheilungen wohl orientirter Personen ein freisprechendes ist. Wir fügen hinzu, daß die Verzögerung augenscheinlich nur durch Formalien bedingt ist, da man uns mittheilt, daß die Ernennung des Capitäns Werner zum Admiral — natürlich nach Publicirung des freisprechenden Urtheils — eine beschlossene Sache ist." Wir überlassen der „Tribüne" für diese Nachricht die volle Verantwortung.

— Das Marine-Ministerium soll beabsichtigen, für das Jahr 1875 nachstehende Kriegsschiffe mit einem Kostenaufwande von 1,200,000 Thlr. in Dienst zu stellen: 1) als (in den heimischen Gewässern Dienst thuendes) Geschwader: 2 Panzer-Fregatten, 2 Korvetten und 1 Kanonenboot; 2) zur stets bereiten Verstärkung des Geschwaders: 3 Panzer-Fregatten, 3 Korvetten und 2 Kanonenboote; 3) in den ostasiatischen Gewässern: 2 Korvetten und 1 Kanonenboot; 4) in den westindischen Gewässern: 2 Korvetten und 1 Kanonenboot; 5) zur Ausbildung des Personals: 1 Artillerie-Schulschiff (Linienschiff), 3 Segel-Briggs als Schiffsjungen-Schiffe, 1 Segel-Fregatte und 1 Dampf-Korvette als Kadetten-Schiffe; 6) zu allgemeinen Zwecken: 4 Dampf-Avisos, 2 Stations-Tender, 3 Vermessungs-Fahrzeuge und 2 Transport-Dampfer. Diese Schiffe bedürfen eine Besatzung von 256 Officieren, 40 Aerzten, 60 Maschinisten, 4200 Matrosen.

— Man schreibt aus Fulda: Trotz des an dem Hauptmann Schmidt Seitens der Carlisten begangenen Meuchelmordes erachten die hiesigen Ultramontanen den Zeitpunkt für Prätendenten den „Kämpfer für Religion und Legitimität", Sammlungen veranstalten können. Ein soeben in der Druckerei der „Fuld. Ztg." hergestelltes Circular fordert zu Liebesgaben für die Armee des Don Carlos auf, dem es keineswegs an tapferen Streitern, wohl aber an Geld und Kanonen fehle. Der Bettel für den spanischen Mordbrenner scheint indeß zunächst privatissime getrieben zu werden und für engere Kreise berechnet zu sein.

— Auch in Hessen-Darmstadt ist jetzt das Kirchengesetz soweit gefördert, daß es in der nächsten herbstlichen Kammersession zur Berathung kommen kann. Als eine wichtige Bestimmung desselben hebt man hervor, daß die katholischen Geistlichen ihre Studien auf einer deutschen Universität werden vollenden müssen, um Anspruch auf eine Anstellung zu haben. Damit würde auch die katholische Facultät in Gießen wieder aufleben, welche durch den Bischof Ketteler derzeit lahm gelegt ist.

— Ueber die 15 unbotmäßigen Soldaten des 13. Infanterie-

---

[22] **Zwei Mütter.**

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

Der Tag war vergangen und die Nacht brach ein. Der Amtsrath Trott kehrte nicht von seiner Reise zurück. Länger zu verweilen verbot dem jungen Manne die Kindespflicht. Seine Eltern würden in Sorge über sein Ausbleiben gerathen sein. Sollte er die Damen von der Mission in Kenntniß setzen, die ihn hieher geführt hatte? Dagegen sträubte sich etwas in seinem Innern. Er vermied es sogar geflissentlich auch nur den Namen der Familie Harding zu nennen, um die Fragen der etwas neugierigen Amtsräthin zu vermeiden. Seine Stimmung für diese Familie hatte sich binnen wenigen Stunden unglaublich verändert. Der Vergleich der beiden jungen Mädchen fiel entschieden zu Gunsten Monika's aus. Mit Hilfe seines Herzens erkannte er jetzt, was seiner soliden und gesunden Natur zuwider gewesen war. Das Theatralische, das Falsche und Hohle im Benehmen der jungen Elisabeth Harding erschien ihm widerwärtig, nachdem er die anmuthige und dabei ehrliche Einfachheit Monika's von Neuem erkannt hatte und der junge Mann zweifelte in seinem Enthusiasmus keinen Augenblick daran, daß nicht seine kluge Mutter von denselben Gefühlen beseelt sein würde, wenn sie Monika kennen lernte.

Am nächsten Morgen rüstete sich Werner zur Heimkehr. Er hatte in der Morgenfrische einige köstliche Stunden, auf den Terrassen lustwandelnd, verlebt und im Angesichte Gottes und der schönen Natur ein wortloses Gelübde geleistet, sein Herz dem holden Mädchen zu widmen, welches in rührender Heiterkeit neben ihm ging und ihn auf die Schönheit und Erhabenheit der Umgebung aufmerksam machte. Da der junge Herr sich über den Zweck seines Besuches nicht ausgesprochen, so nahmen die beiden Damen ihn formell als eine Art Antrittsvisite. Es verlaute zu überall, daß Werner Osberg provisorisch das Landrathsamt verwalten und späterhin aller Wahrscheinlichkeit nach die Stelle erhalten werde. In diesem Sinne verhieß die Amtsräthin, die sich von ihrem Gichtanfalle schnell zu erholen schien, einen baldigen Besuch in der Fabrik. Sie versprach voll freundlicher Güte, daß sie und Monika ihren Mann begleiten wollten um endlich die glückliche Familie Osberg kennen zu lernen.

Werner verstand die heilsame Vermittlung zu würdigen. Wortlos neigte er sich über die Hand der lächelnden Dame und drückte ihr in einem warmen Handkuß seinen Dank dafür aus. Monika sah ihm treuherzig in's Auge, als er abschiednehmend ihre Hand erfaßte und bewegt flüsterte: „Gedenken Sie meiner!"

„Dessen sind Sie sicher," erwiederte sie in edler Offenherzigkeit. „Ich freue mich jetzt auf ein neues Wiedersehen."

„Jetzt erst, Monika — jetzt? Und früherhin nicht?"

„Früherhin bangte mir vor der Offenbarung, daß mein Interesse nicht erwiedert werde."

Werner faßte ihre Hand fester und wärmer.

„Der Vorwurf ist gerecht," sagte er eben so ehrlich und freimüthig. „Es liegt in meinem Charakter begründet, jedes Wagniß zu vermeiden, wo mein Wohl auf dem Spiele steht."

„Sie traueten meinem Interesse nicht?"

„Nein. Ihr Weltsinn umhüllte den Kern Ihres Wesens und ermuthigte mich."

„Auch ihr Vorwurf ist gerecht," antwortete Monika mit holdem Lächeln.

„Die Trennung ist uns eine Prüfung geworden, Monika."

„Aber wie traurig wär's, wenn das Wiederfinden zu spät gekommen wäre," sagte das Mädchen leise, sehr leise.

Werner zog rasch ihre Hand an seine Lippen. Ihm war es, als müsse er gleich auf der Stelle ein Versprechen, ein heiliges Gelübde leisten und eines wieder von ihr fordern. Leider unterließ er es.

„Sie liebten die junge Dame nicht, mit der Sie neulich tanzten?" fragte Monika mit vollkommner Selbstbeherrschung das Gespräch wendend.

Betroffen heftete der junge Mann sein Auge auf Monika. Eine solche Frage hatte er nach Allem, was zwischen ihnen geredet war, nicht erwartet.

„Sie meinen Elisabeth Harding?" fragte er schroff und mißbilligend.

„Ja — die junge Dame im Costüm," erklärte Monika ganz ruhig. „Ich habe eine leichtfertige Aeußerung unsers Oberverwalters zu beantworten, darum frage ich Sie und bitte um aufrichtige Antwort."

„Was äußerte der Verwalter?"

„Das schöne Mädchen rühme sich Ihrer Liebe und Ihrer Bewerbung."

Eine helle Röthe schoß über Werners Gesicht, verflog jedoch eben so rasch wieder.

„Dank für diese Mittheilung, Monika — Sie dürften mir dieselbe nicht vorhalten um unserer Ruhe willen," flüsterte er besänftigt. „Sie haben nicht daran geglaubt?"

„Nein. Aber meine Ueberzeugung reichte hier nicht aus."

„Mein Wort darauf, ich werde niemals als Bewerber um Elisabeth Harding auftreten," erklärte Werner mit heiligem Ernst „Mein Zusammentreffen mit ihr beruht auf Zufälligkeiten." Er küßte schnell nochmals Monika's Hand und eilte ein Roß zu besteigen.

Mit umdüsterter Stirn trat er seinen Rückweg an. Das Bild seiner Mutter stieg bisweilen drohend vor ihm auf. Ihre Pläne scheiterten abermals! — Das leichte Wohlgefallen an Elisabeth Harding war gänzlich verwischt — an der Stelle dessen stand ein Gefühl ganz anderer Art. Ob es ihm zum Segen gereichen würde? Die Sinnesart seiner Mutter ließ es nicht erwarten, daß sie eben so eilig, wie er, eine Wandlung in ihren Wünschen eintreten lassen würde; aber er hoffte dennoch einen endlichen Sieg.

Er dankte es Monika vom Grund seiner Seele, daß sie den Keim eines Mißtrauens sogleich muthig ausgerissen hatte, bevor er Wurzel schlagen konnte. Es gehörte ein gewisser Muth dazu, eine Frage zu thun, wie sie zu thun fast gezwungen worden war. Allein dieser Muth fand unverzüglich seinen Lohn in der eigenen Beruhigung. Werner wußte, daß Kämpfe seiner warten würden — er hatte Ursache sich eines Beistandes zu freuen, wie Monika's Wesen ihn verhieß.

Weit schneller, als er den Hinweg nach Lehra gemacht, führte er den Rückweg aus.

Der Wechsel und der Sturm seiner Empfindungen regelte den Gang seines Pferdes. Dicht vor der Fabrik kam ihm Hilmar Enkholm in seinem Kabriolet entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407251/fragment/page=0001

Regiments (Ingolstadt) ist jetzt von dem münchener Militär-Schwurgerichtshof das Urtheil gesprochen worden. Derselbe verhängte je nach dem Grade der individuellen Schuld Gefängnißstrafe von 27 Monaten abwärts.

Straßburg, 20. Juli. Vor Kurzem ereignete sich hier ein Beispiel krasser Unduldsamkeit, indem der Erzpriester Spitz einem hier gestorbenen Franzosen, weil derselbe Schauspieler gewesen, nicht zu Grabe folgen wollte. Es wird jetzt ein Fall bekannt, welcher zu dem vorigen sich im merkwürdigen Gegensatz befindet. Es verhält sich damit wie folgt:

Vor einigen Wochen starb hier eine Frau M., die schon im unverheiratheten Stande der sittenpolizeilichen Controle unterstand und später eines der berüchtigtsten öffentlichen Häuser in der Fischergasse etwa zwanzig Jahre hindurch betrieb. Das Begräbniß vom Sterbehause in jener Gasse aus war sehr feierlich. Vorher gingen Kreuz- und Leuchterträger, denen paarweise die Kinder des Waisenhauses, geführt oder gefolgt von zwei barmherzigen Schwestern, und hinter dem schon geschmückten Sarge ein katholischer Geistlichen mit dem trauernden Gemahl der Verblichenen, der tief ergriffen von seinem Verluste und den Ceremonien und Weihen des katholischen Ritus zu sein schien. Das war doch ächte Toleranz! Nur ein kleiner Umstand möchte dabei einen vielleicht wesentlichen Unterschied von der Intoleranz herbeigeführt haben. Wie man behauptet, ist von der Verstorbenen dem Waisenhause von ihrem reinlich erworbenen Gelde 600 Franken vermacht worden. Zwar Sündenertrag, indeß: Es riecht nicht! Freilich, der verschiedene Schauspieler hatte keine Zeit, wahrscheinlich auch nicht die Mittel und sicher nicht Lust, Gleiches zu üben, obschon er in seinem Leben sich die volle Achtung und Liebe seiner Collegen und Bekannten erworben hatte, indem er sich stets ehrenhaft zeigte.

Großbritannien.

Am Mittwoch Abend hatte der Lordmayor von London dem Ministerium zu Ehren ein Bankett veranstaltet. Den dabei der Regierung gebrachten Toast beantwortete Disraeli. Er sagte ungefähr, eine große Veränderung habe sich in der ganzen Welt in Folge des Streites zwischen Staat und Kirche vollzogen. Es sei die Pflicht der Regierung, sich durch Stärkung der kirchlichen Anstalten, welche als ein Schutzwall der politischen Freiheit anzusehen seien, auf den Sturm vorzubereiten. Unmöglich könne man die gegenwärtige Lage Europas mit Befriedigung anschauen. Einige von der Natur so sehr begünstigte Nationen seien entweder schon ein Raub der Anarchie oder am Rande der Anarchie. Nie sei die Freundschaft Englands mehr gesucht worden als heute. Die Regierung werde all ihren Einfluß zu Gunsten des Friedens und der allgemeinen Wohlfart aufbieten. Sie stelle nicht den Grundsatz auf, daß sie vor Europa in gewissen Fragen keine Verantwortung trage; glaube aber, daß der Einfluß Englands besser angewandt werde, indem es den Frieden aufrechtzuhalten und die in ihrer Ruhe gestörten Länder durch Sympathie und guten Rath in dem Streben nach einer ihres alten Ansehens würdigeren Stellung zu unterstützen.

Von radicaler Seite ist beschlossen worden, den Regierungsantrag auf Bewilligung einer Apanage für den Prinzen Leopold anzufechten und feindliche Demonstrationen, unter anderen auf der Insel Wight, zu machen.

Daß trotz aller Bemühungen der Engländer der Sclavenhandel am rothen Meere noch üppig fortbesteht, geht aus einem Schreiben hervor, welches aus Jeddah an den Secretär der Anti-Sclavereigesellschaft in England gelangt ist. Dasselbe lautet im Auszuge:

* Die Häfen des Rothen Meeres sind voll Menschenfleisch, das zum Verkauf ausgeboten wird. Abessinier sind meist begehrte Waare und werden allen übrigen Afrikanern vorgezogen. Auf diese Weise werden Tausende derselben von brutalen arabischen Sclavenjägern zum Mohamedanismus bekehrt. Trotz der strengen Verbote des Kheding finden an der Küste des Rothen Meeres fortgesetzte [illegible] Handel ein Ende zu machen, so muß es am Rothen Meere Consularagenten einrichten und durch dieselben in Begleitung eines Kanonenbootes die Schlupfwinkel und Schmuggelhäfen von Zeit zu Zeit untersuchen lassen.

* Die englische Nationalschuld beläuft sich augenblicklich auf 779,283,245 L. Im Jahre 1858 betrug sie 839,519,326 L. und hat also in dieser Zeit eine Minderung von 60,236,081 L. erfahren.

Frankreich.

Es wird versichert, daß Mac Mahon bei einer Unterredung mit Abgeordneten der Targe'schen Fraction sich ganz bestimmt gegen den Perier'schen Antrag ausgesprochen habe; die Aussichten für denselben werden deshalb mit jeder Stunde geringer. Der von der Linken für den Fall der Verwerfung beabsichtigte Antrag auf Auflösung, der bis jetzt 320 Unterschriften zählt, hat folgenden Wortlaut:

Da die Versammlung sich weigert, das, was der Marschall in seiner Botschaft eine reservirte Frage nennt, in Angriff zu nehmen, verlangen die Unterzeichneten, in der Ueberzeugung, daß sie damit die Gesinnungen des Landes ausdrücken, die sofortige Auflösung.

Die Neuwahlen sollen am 6. Sept. stattfinden, die neue Versammlung am 26. Sept. zusammen treten, die gegenwärtige aber so lange zusammen bleiben, bis die neue constituirt ist.

Die Nationalversammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Project eines Binnenmeeres in Algerien. Dasselbe würde im Süden von Tunis und der Provinz Constantine sich ausdehnen und eine Länge von 350 Kilometer bei einer mittleren Breite von 60 Kilometer eine Tiefe aber von 20 bis 40 Kilometer haben, mithin groß genug sein, um die ganzen Gewässer des Meerbusens von Cadix aufzunehmen. Der für das Land aus dieser Anlage erwachsende Nutzen bedarf keiner Auseinandersetzung. Der zu diesem Binnenmeer führende Kanal würde nach Lesseps Schätzung 12 Mill. kosten.

Belgien.

Die in Verviers erscheinenden Blätter erklären folgenden Aufsehen erregenden Fall religiöser Unduldsamkeit, der sich in Dolhain Limburg zugetragen hat:

Victor David, der 27 Jahre lang der liberale Vertreter Verviers in der Kammer war, wurde auf dem Gottesacker von Dolhain-Limburg, wo seine Familie wohnt, beerdigt. Der Geistliche in Limburg protestirte von der Kanzel gegen diese Beerdigung, die er eine Entweihung des Gottesackers nannte und indem er aussprach, der Leichnam gehöre in das sogenannte Hundeloch, wo Selbstmörder und Verbrecher beerdigt werden. Die anwesende Tochter des Verstorbenen brach in ein lautes Schluchzen aus und sie mußte aus der Kirche fortgeführt werden. Am Sonntag den 19. verlas der Geistliche einen Hirtenbrief des Bischofs von Lüttich in Bezug auf jene Beerdigung und die Entheiligung des Gottesackers, dem er neue Angriffe gegen das Andenken des allgemein geachteten Mannes folgen ließ. Alle Gläubigen waren darüber empört. Als der Geistliche aus der Kirche trat, stellte sich der Sohn des Verstorbenen im gegenüber, der ihm sagte: „Sie haben das Andenken meines Vaters öffentlich beschimpft und ich muß Sie dafür öffentlich züchtigen." Mit diesen Worten versetzte er ihm einen Hieb mit einer Reitpeitsche in's Gesicht. Das dabei stehende Publikum fand das Verfahren des jungen David, seines Vaters Ehre zu vertheidigen, ganz in der Ordnung. Der Bürgermeister von Dolhain verweigerte die Forderung des Geistlichen, den Leichnam ins Hundeloch zu werfen; der Gemeinderath billigte einstimmig das Verfahren des Bürgermeisters und beschloß außerdem und auf Kosten der Gemeinde auf dem Grabe ein Denkmal errichten zu lassen.

Italien.

Die freie christliche Kirche der Waldenser in Turin hat eine Adresse an den Fürsten Bismarck abgesandt, in welcher es heißt:

Die christlich freie Kirche von Turin, bewegt durch das abscheuliche Attentat das auf Ew. Durchlaucht von einem Feinde Jesu Christi begangen wurde, dankt mit Wärme Gott und unserm Vater, daß er die Kugel des Meuchelmörders, die ihren Tagen ein Ende machen sollte, abgewendet, und bittet ihn, er möge noch für lange Jahre Ihr Dasein erhalten, das nicht blos uns, Ihren Brüdern, mit denen Sie den Glauben gemeinsam haben, Ihnen und kostbar ist, sondern auch allen civilisirten Nationen. Gott, der Vater segne Sie und stehe Ihnen bei in Ewigkeit.

Auch der Bürgermeister von Perugia, Graf Ansidei, hat im Namen der Stadt ein Beglückwünschungstelegramm an den Reichskanzler nach Kissingen abgesandt.

Spanien.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze enthalten heute wieder einmal einen für die Regierung erfreulichen militärischen, oder vielleicht mehr noch moralischen Erfolg. Der Brigadier Lopez hat nämlich die ganze in Cuenca gefangen genommene republikanische Division befreit und dabei einen großen Theil der Carlistischen Mannschaften, welcher die Bewachung der Gefangenen anvertraut war, zu Gefangenen gemacht. Die Regierung wäre nunmehr in der Lage, für die sich täglich häufenden Gräuel der Carlisten Vergeltung zu üben. So [illegible] dung eingegangen, daß die Carlisten 160 gefangene republikanische Soldaten erschossen haben. Der Kriegsminister hat in Folge dessen dem Gouverneur befohlen, von allen Carlisten eine außerordentliche Contribution zu erheben, um mittelst derselben die Familien der Erschossenen zu entschädigen. Es ist jedoch wohl mehr als zweifelhaft, namentlich bei dem Zurückweichen der Truppen aus den am meisten von Carlisten bevölkerten Landestheilen, daß durch solches Mittel die beabsichtigte Wirkung auch nur annähernd erreicht werden wird.

Halle, 21. Juli.

— Der hiesige Kriegerverein beging gestern, wie uns mitgetheilt wird, das Gedächtniß des vor 25 Jahren stattgefundenen badischen Feldzuges unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und sonstiger Festgenossen. Bei dem Festessen, welches Mittags 1 Uhr begonnen, hielt Hr. Oberbürgermeister v. Voß die mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schließende Festrede. Dieses Hoch wurde sofort durch den Telegraphen nach Gastein Sr. Maj. mitgetheilt. Um 4 Uhr wurde ein Festzug nach Bellevue arrangirt, Dann standen wir auf, rabbelten uns die Kniee ab und gingen weiter; ich bereitete mich im Stillen auf eine Anrede vor, kam aber nicht zu Wort. Die Sonne senkte sich, lange konnte ich, für einen ersten Besuch, nicht mehr verweilen; es mußte also etwas geschehen, wenn ich überhaupt in den Besitz meines Mädchens gelangen wollte.

Nachdem wir wohl eine gute halbe Stunde gewandert waren, begegneten wir einer Heerde Hammel, die friedlich nach Hause trieb.

Plötzlich blieb der Alte stehen, stemmte den Stock in die Erde, lehnte sich daran und blickte mir voll ins Auge.

„Nun, was verschafft mir denn eigentlich das Vergnügen Ihres Besuches?" fragte er; „meine Frau meinte doch, daß Sie in einer wichtigen Angelegenheit mit mir zu sprechen hätten?"

Ich gerieth durch die unvermuthete Wendung des Gesprächs in eine derartige Verlegenheit, daß ich kein Wort hervorbringen konnte.

„Na, genieren Sie sich doch nicht," ermunterte mich der alte Herr sehr freundlich; „wollen Sie sich etwas von mir mitnehmen?"

„Das war allerdings meine Absicht", stammelte ich, neuen Muth schöpfend.

„Na, das ist recht . . . Sie wollen Hammel kaufen . . . nicht wahr?"

Mir war zu Muthe, als wenn ich plötzlich mit kaltem Wasser übergossen wäre; ich fand keinen Ausweg aus der entsetzlichen Situation; wenn ich die Hammel abgelehnt hätte, würde ich nicht gewußt haben, was ich Anderes fordern sollte, die Kniee wankten mir unter dem Körper.

„Na . . hab' ich's getroffen!" fragte der alte Herr; dann fuhr er, ohne meine Antwort abzuwarten fort: „ein Schock könnte ich Ihnen schon ablassen . . . zu vier Thalern das Stück . . . ist Ihnen der Preis genehm? . . . bon! —

Was wollen Sie denn aber eigentlich mit den vielen Hammeln?"

„Ich . . . ich wollte . . . eine Stammschäferei anlegen," entgegnetete ich, ohne zu bedenken, was ich sprach.

„Mit Hammeln?" schmunzelte der Alte, „na, da wünsche ich Ihnen recht guten Erfolg."

Als wir Beide in den Garten zurückkamen, fanden wir die Gästen bei Garten-Concert und Ball in froher harmonischer Geselligkeit sich vergnügten. Der Hauptmann des Vereins, Herr Sattlermeister Pitschke, hielt hier ebenfalls eine festlichen Gelegenheit angemessene Rede und brachte ein abermaliges begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, an welches sich das Absingen der Nationalhymne anschloß. Die schöne patriotische Feier wird allen Theilnehmern in lebendiger Erinnerung bleiben.

— Meteorologische Station. Vormittags 10 Uhr. Wind: W 1.
— Barometer 27" 9''', 74. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 69,7 %.
— Thermometer: + 15,5. Der Himmel bedeckt.

* In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Berlin am 16. d. hielt Prof. Dove einen Vortrag über milde Winter, besonders über die der Jahre 1866, 1873, 1874. Aus der Betrachtung der einzelnen Winter ergab sich: 1) eine plötzliche eintretende auffallende Milderung der Temperatur im letzten Drittheil des December ist sehr häufig, aber nicht immer das Anzeichen eines dauernd milden Januar des folgenden Jahres. 2) Vorwinter (kühle November- und kalte erste Hälfte des Decembers) deuten in der Regel auf einen folgenden milden Januar und umgekehrt um jene Zeit eintretende Milde auf einen strengen Mittelwinter. Aus allen Erscheinungen folgt schließlich, daß die Erdoberfläche zu einer bestimmten Zeit in bestimmte Witterungssysteme zerfällt. Die für eins derselben gefundenen Regeln verlieren für andere ihre Bedeutung. Eben weil die Systeme von Luftströmungen abhängen, können sie keine universelle Giltigkeit für die ganze gemäßigte Zone haben. — Der Gelehrte, der auch die abnormen Erscheinungen der milden Winter der Jahre 1834, 1835, 1843, 1846, 1851, 1852, 1853, 1859, 1860 und 1863 seinen Betrachtungen unterzog, schloß mit dem Wunsche, daß es der fortgesetzten, mit Vergleichungen anderer Gebiete gepaarten Forschung gelingen möge, für die Aufeinanderfolge der unperiodischen Witterungserscheinungen eine sichere Basis zu gewinnen.

Vermischtes.

— [Kullmann's Leibgedicht.] Das einzige Papier, welches der Mörder Kullmann bei Beräubung des Attentats bei sich trug, war ein Hymnus an Pius IX., worin dessen „Gefangenschaft" (an der bekanntlich kein wahres Wort ist) besungen wird. Die ersten Verse dieses von Kullmann aus den „Eichsfelder Volksbl." abgeschriebenen Gedichts, welches den ob seiner clerikalen Wühlereien berüchtigten Caplan Leineweber in Heiligenstadt zum Verfasser hat, lauten:

Hoch schwillt die Fluth, wild braust der Strom,
Der Trübsal um Sanct Petri Dom;
Arg thürmt sich an den Jahres Schwelle
Des Unglücks sturmbeladne Welle.
Welch schnöder Frevel, frecher Hohn
Belastet das entflohne Jahr!
Es hielt der gleißnerische Sohn
Gefangen Dich, den Vater, gar.

O Pius! Dulder, großer Held!
Gefesselt, doch so ruhmerhellt —
Dir schlagen auch in Kerkersbanden
Die Herzen heiß in allen Landen.
Voll Wehmuth dringts zum Jahresgruß,
O heil'ger Vater! himmelwärts:
Daß ende nun die Zeit der Buß',
Entweiche Leid und herber Schmerz.

— [Veruntreuung beim breslauer Vorschußverein.] Die Kassenbeamten des breslauer Vorschußvereins, Döring, Hoch, Kümmel und Rogel, haben ihre Vertrauensstellungen zu großen Börsenspeculationen auf private Rechnung, aber auf Gefahr des Vereinsfonds, gemißbraucht. Der Verein hat dadurch einen Verlust erlitten, welchen die bisherigen Ermittelungen auf ca. 35,400 Thlr. festgestellt haben. Der Cassirer Döring hat das Weite gesucht, die drei anderen Beamten sind am Mittwoch früh verhaftet worden.

— [Ich tanze nur auf wiener Art.] Bekanntlich weilte der wiener Maler Angely längere Zeit in Berlin, beschäftigt mit dem Porträtiren mehrerer Mitglieder des deutschen Kaiserhauses. Er erfreute sich besonderer Beliebtheit am berliner Hofe und war zu den Festen und Empfängen desselben geladen. Auf einem Hofballe, dem er beiwohnte, trat ein Kavalier der Kronprinzessin auf ihn zu mit [illegible] „wie kaiserliche Hoheit wünsche den nächsten Walzer mit ihm zu tanzen." Angely erschrak zuerst ein wenig; die Kronprinzessin tanzte mit einem hohen Kavalier, der aus Respect seine Tänzerin etikettegerecht mit vorgestreckten Armen von sich hielt. Als dieser die Kronprinzessin wieder auf ihren Platz zurückgeführt hatte, trat, wie das wiener „Tagbl." erzählt, Angely vor sie hin: „Kaiserliche Hoheit haben mich zum nächsten Walzer befohlen, ich kann aber nicht so wie der Herr tanzen, der jetzt mit Ihnen getanzt hat; ich tanze nur auf wiener Art — fesch und ferm." Die Kronprinzeß lächelte: „Tanzen Sie nur, wie Sie es gewöhnt sind." Angely ließ sich es nicht zweimal sagen. Der Walzer erklang, er faßte die Kronprinzessin energisch um die Taille und walzte mit ihr viermal um den Saal. Als er sie endlich auf ihren Platz zurückführte, meinte sie: „Das also ist wiener Art — so gut habe ich noch nie getanzt."

— [Probatum est.] Die „Dorfz." enthält Folgendes unter „Eingesandt:" „Ich kann aus Erfahrung ein kleines Instrument als Schutzmittel gegen die Folgen der Stiche von giftigen Insecten empfehlen. Dasselbe besteht aus einer kleinen 3–4 Cm. langen und 6 Mm. im Lichten weiten Glasröhre, in welcher sich an einem metallenen Stäbchen ein luftdichtschließender kleiner Ledertolben leicht auf- und abschieben läßt. Die Ränder der Oeffnungen der Glas-

---

Wie mein Freund Windheim sich verlobte.

Plauderei von A. v. Winterfeld. (Schles. Pr.)

(Schluß.)

„Ah! das ist mir ja außerordentlich angenehm," sagte der alte Herr, interessiren Sie sich für Landwirthschaft? Na, das freut mich. — Wollen wir noch einen kleinen Spaziergang aufs Feld machen? — Na schön; dann kommen Sie mit!" —

Ich verabschiedete mich von den Damen, indem ich den Hut abnahm und folgte dann dem alten Herrn.

Erst ging es aus dem Garten heraus, dann durch tiefen Stutzacker und zuletzt kamen wir auf einen Feldweg, der auf beiden Seiten mit Gräben eingefaßt war.

Der alte Herr plauderte fortwährend, so daß ich gar nicht zu Worte kam.

„Sehen Sie mal, wie schön der Weizen steht," sagte er; „Das giebt mindestens das zehnte Korn . . . kann überhaupt ein gutes Jahr werden . . . was sagen Sie zu den Obstbäumen? Prächtig voll . . . wie? — Wollen wir 'mal sehen, ob der frische Klee schon aufgelaufen ist? Na ja! Können Sie aber auch über den Graben springen? — Hopp! — Damit war der Alte hinüber, und ich, um mich nicht von ihm beschämen zu lassen, setzte kühn hinterher. Es knackte bedenklich, aber es geschah kein Schaden. —

„Na, nun wollen wir 'mal suchen," sagte der Vater meiner Angebeteten.

Ich strengte meine Sehkraft an, so sehr ich konnte, sah aber auch nicht das geringste Blättchen.

„Nein, so müssen Sie das nicht machen," lächelte der alte Mann, indem er niederkniete und mit dem rechten Zeigefinger zu buddeln begann; „immer 'runter, sonst finden Sie nichts!"

Was sollte ich machen? Mit aller möglichen Vorsicht ließ ich mich auf ein Knie nieder . . Da knackte es . . aha, ein Knopf, glücklicherweise ist es hinten, da fällt es nicht so auf . . .

„Sehen Sie hier," sagte der Alte, auf ein grünlich weißes Fäserchen zeichend, das noch unter der Erde war; „da kommt er schon . . ist das nicht interessant!"

„Ungeheuer interessant", entgegnete ich.

Die Mama ging ihrem Mann einige Schritte entgegen und fragte in ihrer Aufregung so laut, daß meine Angebetete und ich es hören konnten.

„Nun? hat er mit Dir gesprochen?"

„Natürlich!" entgegnete der Papa mit freundlichem Nicken.

„Und Du hast sie ihm zugesagt?"

„Weshalb denn nicht! Ein Schock kann ich ja ganz gut entbehren."

„Ein Schock? Was denn für ein Schock?"

„Na . . . Hammel!"

„Hammel?" wiederholte die Mama mit dem tiefsten Staunen.

„Na, weiter wollte er ja nichts, liebes Kind."

Die beiden Frauen verschwanden, wie von einem Sturmwind weggeblasen.

„Das ist allerdings tragisch," sagte ich; „und was machtest Du nun weiter?"

„Was sollte ich denn noch machen? Ich bat den Alten, daß er das Anspannen bestellen möchte, mußte ihm dann versprechen, wegen des Ablieferungstermins an ihn zu schreiben und fuhr wieder ab. Da hast Du meine Verlobungsgeschichte. Nun ist es aus für ewige Zeiten!"

„I, bilde Dir doch das nicht ein," entgegnete ich; „im Gegentheil, Deine Sache ist entschieden gewonnen! Hast Du einiges Talent zur Schriftstellerei?"

„O ja . . . ich schreibe entschieden besser, als ich spreche."

„Gut; dann gehe zu Hause, bringe die ganze Geschichte, wie Du sie mir soeben erzählt hast, zu Papier, schicke den Aufsatz an Deinen künftigen Schwiegervater ein, warte der Dinge, die da kommen werden, und bringe mir die Rückantwort aus Rübenfelde nicht Vormittags!"

— — —

Drei Tage später, Vormittags 10 Uhr, stürmte mein Freund Windheim zu mir ins Zimmer, küßte mich leidenschaftlich und zeigte mir seine Verlobung an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407251/fragment/page=0002

röhre sind glatt abgeschliffen. Damit der Kolben stets luftdicht abschließt, wird in der Röhre immer etwas Wasser gehalten. Wenn in meinem Hause Jemand von einer Wespe, Biene oder giftigen Fliege gestochen wird, was in der heißen Jahreszeit durchaus nicht selten vorkommt, so mache ich von diesem Instrument so schnell als thunlich Gebrauch und zwar in folgender Weise. An der Stelle des Stiches ritze ich mit der Spitze eines scharfen Federmessers ein oder mehrere Male die Haut, setze dann die freie Oeffnung der Glasröhre fest auf, so daß der Stich von der Oeffnung bedeckt wird, und erzeuge dadurch, daß ich den kleinen Kolben in der Röhre aufziehe, einen luftleeren Raum über dem Stiche. Sehr schnell erfüllt sich das Röhrchen mit Blut aus den Ritzen der Haut und mit diesem Blut entfernt sich auch das Gift, welches der Stich in die Haut und in das Blut gebracht hat. Diese Manipulation wiederhole ich 2 bis 3 Mal und noch immer habe ich der Geschwulst und den Schmerzen in jedem einzelnen Fall, dafern das Mittel nur rechtzeitig angewandt wurde, selbst bei Hornissenstichen vollkommen vorgebeugt. Jedenfalls leistet dieses Instrumentchen auch die besten Dienste bei den gefährlichen Stichen derjenigen Fliegen, welche zuvor von einem Cadaver gezehrt haben und das sogen. Leichengift ins Blut überführen können. Jeder Mechanikus wir für wenige Groschen solch Instrument anfertigen."

— Originell ist eine kürzlich in Straßburg veröffentlichte Bittschrift von 36 „Köchinnen, Stubenmädchen und Dienstboten" an den Bürgermeistereiverwalter. In derselben führen diese nützlichen Angehörigen des Steinstraßenviertels bittere Klagen über den verdorbenen Zustand des Wassers der in der Steinstraße befindlichen Brunnen.

— [Die ägyptische Augenkrankheit im Anzuge.] In dem letzten Tagen ist in einzelnen Theilen des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. von dem der Departements-Ersatz-Commission beigegebenen Stabsarzte bei mehreren gestellungspflichtigen Handwerksgesellen eine gefährlich ansteckende Augen-Entzündung bemerkt, die aus Fabrikstädten der Niederlausitz verschleppt zu sein scheint. Diese sogenannte ägyptische Augenkrankheit verbreitet sich mit furchtbarer Eile über große Massen und führt häufig zur Blindheit.

— Der Student, welcher vor einigen Tagen in Düsseldorf seinen Gegner tödtete, ist kein Graf Bismarck-Bohlen, sondern ein Mitglied der bonner Burschenschaft Alemannia. Der junge Mann soll evangelische Theologie studiren und Gerlach heißen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Zur Förderung der Bemühungen, über das Schicksal der österreichischen Polarexpedition Erkundigungen einzuziehen, hat man in den wissenschaftlichen Kreisen St. Petersburgs eine Subscription angeregt, um mit den zu erlangenden Mitteln eine Expedition auszurüsten. Hoffentlich wird dieser Gedanke duch in Deutschland Anklang finden.

— Der Trierer Domschatz, bekanntlich im Besitze des Herzogs Adolf von Nassau, ist in neuester Zeit Gegenstand der Erwägungen der Trierer Domcapitels geworden, um ihn als Eigenthum des Doms zu erlangen. Nach dem Vertrage des Herzogs mit der Krone Preußen vom 18. Sept. 1867 soll er an jene zurückgewähren sein. Gegenwärtig befinden sich sämmtliche dazu gehörige Kunstwerke zu Schloß Hohenburg in Bayern, und bestehen dieselben hauptsächlich aus sechs goldenen Gefäßen, in deren Mantel 436 römische Goldmünzen aus einem 1691 zu Perscheid bei Oberwesel gemachten Münzfund eingelassen sind. In den Deckeln der Gefäße sieht man die Porträts der Kaiser Leopold I. und Joseph I. in Email, umrahmt von Smaragden und Diamanten, am Fuße das in Email ausgeführte Wappen des Trierer Kurfürsten Johann Hugo v. Orsbeck. Weiter gehört zu dem Schatz ein Evangelienbuch mit silbernen Deckeln. Sämmtliche Kunstgegenstände befanden sich auf der wiener Weltausstellung.

— Soeben sind zwölf mehrentheilis neue Blätter von Kaulbach erschienen, deren Original-Cartons sich im Besitze König Ludwigs von Bayern befinden. Es befinden sich darunter: Wilhelm Tell, aus dem Schiffe des Vogtes springend; Don Carlos an der Leiche des ermordeten Freundes; die Schlußscene im fünften Auftritt des letzten Actes des Wallenstein, wo er spricht: „ich denke einen langen Schlaf zu thun, denn dieser letzten Tage Qual war groß;" zwei Scenen aus Maria Stuart; die Braut von Messina; die Jungfrau von Orleans; Scene aus Romeo und Julie; Scenen aus Richard Wagners Opern u. s. w.

— Paul Lindau's neues Lustspiel führt den Titel: „Ein Erfolg" und schildert in vier Akten die Leiden und Freuden eines dramatischen Dichters. Die Hoftheater von Berlin, Wien und Dresden Eben es bereits zur Aufführung angenommen.

Landwirthschaft.

— [Ernte-Nachrichten.] Im Regierungsbezirk Merseburg hat sich das Wintergetreide im Allgemeinen ziemlich gehalten Roggen Gerste und Hafer kaum einen mittleren Ertrag versprechen Auch die Futterkräuter sind vielfach in ihrer Entwickelung zurückgeblieben. Die Obstgegenden erleiden wiederum einen sehr großen Ausfall, dagegen haben die Weinstöcke ungewöhnlich voll angesetzt und stellen eine reiche Ernte in Aussicht.

Die Nachrichten aus dem Rheingau lauten fast eben so. Das Getreide verspricht dort kaum eine Mittelernte, das Obst ist nicht gerathen und fällt in Folge der Trockenheit noch vielfach ab; dagegen verspricht der Weinstock bei nur einigermaßen günstiger Witterung eine ausgezeichnete Ernte.

Nach offiziellen Berichten aus Oesterreich hat die anhaltende Hitze im Laufe dieses Monats dem Getreide nur auf verhältnißmäßig nicht ausgedehnten Gebieten und wesentlich nur der Gerste, dem Hafer und den Futterpflanzen Schaden gethan. Die Berichte über die Roggen- und Weizenernte lauten günstig, und der Stand des Mais ist völlig befriedigend. Die Aussicht auf eine gute Obst- und Weinernte hat sich ebenfalls gehoben.

— Die Berichte aus England lauten im Allgemeinen günstig in Bezug auf die Hauptkornarten. Die Gerste steht nur stellenweis gut, das allgemeine Ergebniß aber wird weder in diesem Getreide, noch im Hafer und Hülsenfrüchten den Durchschnitt erreichen. Das bis jetzt eingefahrene Heu hat kaum eine halbe Ernte gegeben.

Vereine und Versammlungen.

— Der internationale statistische Congreß, der im vorigen Jahre zu Wien tagte, versammelt sich in diesem Jahre in Stockholm, und zwar am 27. August.

— Für die Tage vom 4. bis 6. August d. J. ist von dem Generalrathe des deutschen allgemeinen Arbeitgeberbundes des Schneidergewerbes nach Dresden ein Congreß der Schneidermeister Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz einberufen worden. Auf der Tagesordnung des Congresses stehen u. A. die Creditfrage, das Lehrlingswesen, die Organisation des deutschen allgemeinen Arbeitgeberbundes des Schneidergewerbes, die Genossenschaftsfrage, die Gefangenhausarbeit ꝛc. Mit dem Congresse ist eine Ausstellung der Gesammt-Leistungsfähigkeit des Schneidergewerbes und der mit demselben in Berührung kommenden Arbeiten verbunden.

— Um die Aufmerksamkeit auf den Congreß der Blindenlehrer Oesterreichs zu richten, hat der österreichische Minister des Innern den protokollarischen Congreßbericht allgemein versandt. Man ersieht daraus, daß es in Oesterreich 29,605 Blinde giebt, von denen nur 300 in den öffentlichen Anstalten Unterricht empfangen und erwerbsfähig gemacht werden. Der zweite Congreß ist für 1876 in Dresden anberaumt.

Todten-Liste.

Der junge und muthige Afrika-Reisende Dournaux-Dupere wurde auf dem Wege nach der Stadt Ghat, welchen er am 12. April d. J. von Ghadamès aus angetreten hatte, nebst einem andern, in seiner Gesellschaft befindlichen französischen Reisenden, Joubert, ermordet. Die beiden Reisenden waren ungefähr fünf Tagereisen von Ghadamès durch Ueberläufer des Stammes der Chamba vollkommen ausgeplündert und dann ermordet worden. Bewohner von Ghadamès, welche nach Hause zurückkehrten, nachdem sie selbst ihrer Kameele beraubt worden waren, wollen auf dem Wege die Leichname der beiden unglücklichen Reisenden gesehen haben. Nach den vorliegenden Mittheilungen wurde wahrscheinlich der Mord am 7. oder 18. April begangen.

Am 30. Juni starb in Newyork Henry Grinell, der durch seine freigiebige Unterstützung zweier Nordpol-Expeditionen weltbekannt gewordene Amerikaner, im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene stammt aus einer Hugenottenfamilie, welche im Jahre 1632 nach Amerika auswanderte, und war durch gewagte Speculationen, ein reicher Mann geworden. An beiden Expeditionen nahm Kane Theil und hat dieselben durch seine anziehende Beschreibung zum Gemeingut der Welt gemacht. Das von ihm entdeckte Land im Polarmeer trägt nach dem Verstorbenen den Namen „Grinnell Land."

In Rom ist am 16. d. M. der berühmte Architekt Cipolla gestorben. Er hat sich durch seine Bauten in Rom, Florenz, Bologna, Imola und Malaga einen bedeutenden Namen erworben.

Professor Johann Friedrich Bruch in Straßburg, dessen am 21. Juli erfolgter Tod gestern telegraphisch gemeldet wurde, war am 15. September 1792 in Pirmasens geboren und studirte im protestantischen Seminar zu Straßburg Theologie. Nach längerem Aufenthalte in Paris als Hauslehrer wurde er 1821 Professor an demselben Seminar und 1834 Decan seiner Facultät. An der Neugründung der Universität 1871 betheiligte er sich angelegentlich und ward deren erster Rector. Im letzten Winter nöthigte ein schweres Leiden ihn, alle seine Aemter niederzulegen und vor einigen Wochen mußte er sich ein Bein amputiren lassen. An den Folgen dieser Amputation starb der 82jährige Greis.

Predigt-Anzeigen.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Juli predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 9 Uhr Conf.-R. D. Dryander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Diac. Pfanne. Montag, den 27. Juli um 8 Uhr Sup. D. Franke. — **St. Ulrich:** Vormittags 9 Uhr Obervred. Weicke. Um 2 Uhr Oberd. P. Sickel. — **St. Moritz:** Vormittag 9 Uhr Diac. Pfanne. Nachmittags 2 Uhr Diac. Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Vormittags 11 Uhr Diac. Nietschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend, den 25. Juli, Abends 6 Uhr, Vesper Hülfsprediger Berendes. Sonntag früh 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Linderlehre Derselbe. — **Glaucha:** Vormittags 9 Uhr Past. Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. — **Dorfkirche:** Vormittag 10 Uhr D. Neuenhaus, Abends 5 Uhr D. Zahn. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Kaplan Peter. Vormittags 9 Uhr Pfarrer Woker. Nachmittags 2 Uhr Vespe Derselbe. — **Ev. Luth. Gem.,** gr. Berlin 14, Vormittags 1/2 10 Uhr Gottesdienst. — **Apostol. Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23, Vorm. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Ramnische Straße 16, Vormittags 9 1/2 Uhr, Nachmittags 3 1/2 Uhr Predigt und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr. **Israelitische Gemeinde:** Sonnabend, den 25. d. M. früh 10 Uhr Predigt von Hrn. Dr. Fröhlich.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Magdeburg, 23. Juli. (Privatbericht.) Weizen 80—90 Thlr. Roggen 60—74 Thlr. Gerste 66—76 Thlr. Hafer 68—72 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Berlin, 22. Juli. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 4 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Roggen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf., Gr. Gerste 2 Thlr. 22, Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Hafer 2 Thlr. 24 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf. Heu pr. Ctr. — Thlr. 25 Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Stroh pr. Schock 11 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 13 Thlr. — Sgr. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. — Pf. Linsen pr. 5 Liter 15 Sgr. — Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf. Bohnen pr. 5 Liter 15 Sgr. — Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf. Kartoffeln pr. 5 Liter. 3 Sgr. — Pf. bis 8 Sgr. — Pf. Rindfleisch pro Pfund 5 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Schweinfleisch 5 Sgr. 9 Pf. bis 8 Sgr. — Pf. Hammelfleisch 5 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. — Pf. Kalbfleisch 5 Sgr. — Pf. — 7 Sgr. 6 Pf. Butter 10 Sgr. 6 Pf. bis 14 Sgr — Pf. Eier pro Mandel 6 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.

Berliner Börse vom 23 Juli.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe	106 1/2 bz	Amerik. 6% rückz. 1881	104 3/16 bz
Staats-Anleihe	4 1/2% 100 G	do. rückz. 1882	97 1/4 G
do 4% —		Spt. 98 1/2	
Staats-Schuldscheine	94 bz	do. do. 1885	103 1/4 bz G
Prämi.-Anleihe 1855	127 3/4 G	do. Bonds 5% fund.	99 3/4 bz B
Kur- u. Neumärk. Pfandb.	3 1/2% [88 G	Oest. Pap.-Rente 4%	64 1/8 bz
		do. Silber-Rente	63 11/16 bz G
Sächs. Pfandbr. 4%	96 1/4 bz	Französische Anleihe 5%	98 1/4 G
Sächs. Rentenbr. 4%	98 3/4 bz	Italienische Rente	66 3/8 bz B
Goth. Gr. Präm. Pfdbr.	106 1/2 bz	Rumänier 8% fl.	— —
Deutsche Gr.-C.-B. Pfdbr.	103 1/2 bz		

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	89 3/4 bz	Nordhausen-Erfurter Stamm-Pr.	[51 G
Berlin-Anhalter	145 1/2 bz	Oberschlesische A. u. C.	163 1/2 bz
Berlin-Görlitzer St.	79 1/2 bz	do. Lit. B. gar.	148 bz
do Stamm-Pr.	101 5/8 bz B	Rheinische	134 3/4 bz
Berlin-Hamburger	179 3/4 bz B	Thüringer	120 bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	102 1/2 bz	do. Lit. B. gar.	92 1/2 bz G
Cöln-Mindener	126 7/8 bz	do. Lit. C. gar.	101 5/8 bz B
Halle-Sorauer St.	93 1/4 bz B	Saalbahn St.-Pr.	55 bz G
do Stamm-Pr.	54 3/4 bz G	Unstrutbahn	39 1/2 bz G
Magdeburg-Halberst. St.	107 3/4 bz	Oest.-Fr.-St.	192 a 92 1/2 a 91 3/4 bz
do Stamm-Pr.	B. 77 1/8 bz B	Oest. Südbahn (Lomb.)	82 1/2 bz
do.	C. 102 3/4 bzB	Rumänische	41 bz B
Magdeburg-Leipziger	256 3/4 bz	do. St.-Pr.	90 1/2 bz G
do Lit. B.	94 3/4 G		
Nordhausen-Erfurter gar	58 1/8 bz G		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische	101 1/2 G	Mgdb. Hlbst. v. 1865.	4 1/2% 101 B
Berlin-Anhaltische	99 B tl. f.	Magdeb.-Leipz.	101 1/2 G
do.	101 1/4 G tl. f.	Niederschl.-Märk. L. S.	4% 99 bz
Berlin-Hamburger	— —	do. II. S.	4% 98 3/4 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	94 G	Nordh.-Erfurt. I. E.	5% 100 1/2 B
do. Lit. C.	4% 94 bz	Ostpreuß. Südbahn	5% 104 3/4 G
do. Lit. D.	4 1/2% 101 1/8 G	Rheinische	4% 94 G
Cöln-Mind. I. E.	4 1/2% 102 G	Rhein-Nahe gar.	4 1/2% 103 G
do. II. E.	5% 105 G	Thüringer L. S.	4% 95 1/4 B
do. III. E.	4% 94 1/4 B	do. II. S.	4 1/2% 102 1/2 G
Halle-Sor.-G.	5% 99 7/8 bz	do. III. S.	4% 95 1/4 G
Mä rk.-Posener	5% — —	do. IV. S.	4 1/2% 101 G
Magd.-Halbst.	4 1/2% 101 B	do. V. S.	4 1/2% 101 B

Bank- und Industrie-Actien.

Darmst. Bank	148 bz	Sächs. Bank	145 1/4 bz G
do. Zettelbank	108 G	Thür. Bank	101 5/8 bz G
Disconto-Comm.	165 3/4 bz	Weim. Bank	97 3/4 G
Geraer Bank	116 1/8 bz G	Dessauer Gas	173 B
Gothaer Zettelbank	118 G	Köln.-u. Laurah.	130 1/2 bz G
Hallesche Credit-Anst.	— —	Phönix Bergw.	110 bz G
Leipziger Credit-Anst.	155 bz	do Lit. B.	131 1/4 G
Magdeb. Privatbank	110 1/2 bz B	Dortmunder Union	42 1/4 bz
Meininger Credit-Bank	103 1/2 bz	Bochumer Gußstahl	108 3/4 bz
Oest. Credtbf.	138 1/2 a 3/4 a 1/4 bz	Harzer Eisenbd.	46 1/2 bz
Preuß. Bank	178 1/2 bz	Hoerd. Hütten-B	87 bz G
Preuß. Bodencredit-Bank	93 3/4 bz G		

Schmidt's Sommer-Theater.

Am Mittwoch ging über die Bühne unseres Sommertheaters das herrliche Volksschauspiel von Dr. Mosenthal „Der Sonnwendhof. Es ist der Direction sicher sehr hoch anzurechnen, daß sie keine Mühe gescheut hat, uns diesen Genuß zu bereiten. Ein volles Haus lohnte dem auch die gemachtm Anstrengungen, und sicher war ein jeder der Zuschauer von der trefflichen Darstellung des Stückes vollkommen befriedigt. Fräulein Badinska als „Anna" entzückte durch ihr seelenvolles Spiel, auch Frau Pankow als „Monica", Frl. Weinhold als „Erescenz", Herr Preibisch als „Valentin" und Herr Marion als „Mathias" leisteten in ihren Rollen höchst Anerkennenswerthes. Wenn die beiden letzteren ihr Organ etwas mehr schulen und beherrschen würden, dürfte man ihnen noch besseren Erfolg versprechen; hätte z. B. Herr Marion etwas schärfer prononcirt, so würde die anerkannt schwierige Rolle des Mathias noch mehr zur Geltung gekommen sein. Vor allen Dingen aber dürfen wir nicht vergessen, Herrn Kafka für die vorzügliche Inscenirung unsere Anerkennung auszusprechen und bestätigt sich das von uns gesagte, betreffend der neuen Aera im höchsten Grade. Uebrigens hören wir, daß die Direction dem Verlangen nach einer Wiederholung des Stückes bereitwillig nachgegeben hat und dasselbe nächsten Sonntag zum zweiten Male in Scene gehen lassen will. Möge das kunstliebende Publikum Halle's diesen Genuß sich nicht entgehen lassen und die lobenswerthen Bestrebungen der Direction abermals mit einem recht vollen Hause belohnen.

Dr. H.

Obstverpachtung.

Die **Aepfel** und **Birnen** an dem **Halle-Reideburger Wege** sind zu verpachten **gr. Steinstraße 19.**

Geschäfts-Gesuch.

Ein frequentes mittleres **Material-Geschäft**, auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt, wird zu kaufen event. zu pachten gesucht. Offerten erbitten **Düben & Herrmann,** Halle a/S.

Auf ein ländliches Grundstück werden zur ersten Hypothek 3000 Thlr. Capital gesucht durch J. H. Brandt, gr. Wallstraße 1.

Ein **Haus** mit gr. Hof, Scheune, Ställen, Thorf, Torfplatz, Garten, 5 Pferden und 4 Wagen in Halle verkauft **A. Kuckenburg,** kl. Sandberg 16.

Ein kleines **Haus** mit Handelskeller, Geschäftslage, ist mit 1500 Thlr. Anzahl. zu verkaufen **Schmeerstraße 13,** 1.

Mein großes **Zelt,** sowie zwei verschließbare **Buden** sind zum nächsten Jahrmarkte zu verm. **A. Heidenreich**

Mehrere dauerhafte **Sopha** stehen zum Verkauf **Geiststraße 24.**

Laden-Gesuch.

Zum 1. Octob. in guter Lage gesucht ein Parterre mit 4—5 Räumen, passend für Wein- und Delicatessenhandlung. Gefl. Offerten wolle man in der **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse, Halle a/S.,** abgeben.

Ein **Laden** mit daran stoßender Wohnung, guten Kellerräumen, Mitte der Stadt, worin bis jetzt ein Delicateß- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist anderweitig zu vermiethen. Wo? sagen die Exp. d. Ztg. [159]

Ladenvermiethung.

Leipzigerstraße Nr. 31 ist ein schöner Laden sogleich oder zum 1. October zu vermiethen.

Ein Werkstelle ist zu verm. Geiststr. 24.

Anst. Schlafstell. offen Leipzigerstr. 31.

Niemeyerstr. 6 part. ist zum 1. Aug. eine möbl. Stube mit Bett zu vermiethen.

Ein junger **Mann,** der in einem Delicatessengeschäft gelernt oder conditionirt hat, wird baldigst gesucht. Wo? sagen die Exp. d. Ztg. [160]

Ich suche einen geübten **Zuschneider** zum sofortigen Antritt.
Aug. Pabst, Schuhmachermeister.

Tüchtige Schlosser finden gut lohnende Arbeit in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von **Billeter & Thomas.**

Mehrere **Arbeitsleute** und ein ordentlicher Laufbursche werden gesucht von **Billeter & Thomas.**

Zimmerleute finden Arbeit bei **W. Berger,** Mauergasse 7.

Mädchen auf Herrenarbeit geübt finden dauernde Beschäftigung Barfüßerstr. 5.

Ein junger **Mann,** der bereits in verschiedenen Geschäften Nord- und Süddeutschlands conditionirt hat, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, einen Reiseposten, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten unter **W. V.** besorgen die Exp. d. Ztg.

Ein anständiges Mädchen zum 1. October gesucht gr. Klausstraße 34.

Eine geübte, tüchtige **Waschfrau** wird gesucht. Zu erfragen bei **Frau Rüting,** Bölberg 17.

3 Dpd. dauerhafte Gartenstühle, weiß gestrichen, sind zu verkaufen Leipzigerstraße 14, im Hof.

Kanarienvögel verkauft Zapfenstraße 1.

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, anständige **Mädchen** für Küche und Hausarbeit finden bei hohem Gehalt Stellen durch **Frau Binneweiss.**

Verwalter, Hofemeister, Aufseher, Diener, Kutscher, kräftige **Pferdeknechte,** erhalten sofort Stellen durch **Fr. Binneweiss.**

Mehrere verheirathete und ledige **Brenner, Müller u. Gärtner** suchen sofort oder später Stellen durch **Fr. Binneweiss.**

Mehrere Kellner für Badeorte, 10 Thlr. Gehalt Monat, Kellnerlehrlinge und Kellnerburschen werden sof. engagirt durch das Comtoir von Fr. Binneweiss.

2 gesunde **Ammen,** eine 4 Wochen, die andere 4 Monat gestillt, suchen sofort Stellen durch **Frau Binneweiss.**

Weizen- u. Gerstenstroh verkauft die Oeconomie **gr. Brauhausgasse 30.**

Einsp. Fuhren nimmt an Liliengasse 14.

Pflaumenverkauf.

Die diesjährigen Pflaumen in den Plantagen hiesiger Gemeinde sollen auf **Dienstag den 28. Juli cr., Vormittags 11 Uhr** im Probst'schen Gasthause hier öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer hat im Termine 50 Rtl. Angeld auf die Kaufsumme zu erlegen.

Weitere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Königerode, den 21 Juli 1874.

Der Gemeinde-Vorstand.

Steinhauer tüchtig und arbeitsam bei hohem Lohn; Junge **Müller,** die nach neuesten Observationen Dreßtern u. Schärfen lernen wollen — finden jederzeit Anstellung in **Nordhausen** in Wedekind's Mühlenbau.

Eine **Ziege** zu verkaufen bei **Schuhmann,** Saline 13.

Die Wasserfahrt der Familien in den Rentier-Schmidt'schen Häusern findet Sonnabend halb 7 Uhr, Einsteigeplatz „Paradies", statt, wozu freundlichst einladet **Mörz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407251/fragment/page=0003

Die fremden Gäste, welche bei dem bevorstehenden Musikfest mitwirken werden, treffen **Sonnabend** früh gegen 8½ Uhr in Halle ein. Indem wir die freundlichen Quartiergeber hiermit davon benachrichtigen, theilen wir noch mit, daß von der gütigst angebotenen Gastfreundschaft überall Gebrauch gemacht ist. **Das Comité.**

Große Kunst-Auction.

Sonnabend den 25. Juli Vormitt. 10 Uhr bis Nachmitt. 6 Uhr gr. Wallstrasse 1

Fortsetzung der großen Auction von

Oeldruck-Bildern.

J. H. Brandt.

Harmonika's,

echt Altenburger und Holländer Fabrikat in den verschiedensten Größen und Tonarten empfiehlt

G. Uhlig, Halle,

untere Leipzigerstraße.

Für den Sommer empfehle: **Badehosen, Bademützen,** feine leichte **Sommerhemden** und **Jacken, Holzrouleaux, Fenstergace,** leinene **Pferdedecken** und **Schabracken, Steppdecken etc. etc.**

Friedr. Arnold am Markt.

Unterjacken für **Herren** und **Damen** von **Gesundheitskrepp**, das neueste und bewährteste aller gewirkten Gesundheitjacken bei **Friedr. Arnold am Markt.**

Handdresch-Maschinen

neuester Construction, sowie alle **landwirthschaftlichen Maschinen** und **Nähmaschinen** empfiehlt zu Fabrikpreisen

Cönnern. Herm. Hitschke.

Mittwoch den 29. Juli

treffen wir mit einem großen Transport 4- u. 5jähriger Gespann-Pferden in leichtem u. schweren Schlage in **Halle a/S.** ein.

Salomon & Grossmann.

Sontag den 26. Juli treffe ich mit einem Transport guter 4- u. 5jähriger Pferde ein.

Weinstein,

n Pretzsch bei Merseburg.

Photographie-Anzeige für Röblingen a/S. u. Umgegend.

Diesen Sonntag, den 26. Juli, eröffne ich hier in Röblingen im „Kronprinz" während einiger Wochen einen **photographischen Salon**, in welchem ich jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag zur Aufnahme von Photographieen jeder Art u. Größe bereit bin. Feinste Ausführung u. höchste Aehnlichkeit garantirt **Meyer, Photograph aus Eisleben.**

Mein Atelier in Eisleben (am Plan) bleibt hierdurch unberührt täglich, ohne Ausnahme, zu Aufnahmen bereit.

Tüchtige Kesselschmiede u. Arbeiter,

welche das **Locken, Walzen** und **Zusammensteller** gut verstehen, finden bei hohem Accordlohn dauernde Beschäftigung.

Halle a/S. **F. Schmidt.**

Handwerker-Meister-Verein.

Extrafahrt von Halle nach Thale

Sonntag den 2. August 1874.

Abfahrt von **Halle** 5³⁰ Mrg. | **Abfahrt** von **Thale** 7³⁰ Ab.
Ankunft in **Thale** 9¹⁰ „ | **Ankunft** in **Halle** 10³⁵ „

Auch **Nichtmitglieder** können Theil nehmen und sind Billets noch bis zum **Dienstag** zu haben bei den Herren **A. Apelt,** Leipzigerstraße 18, **Moritz Hund,** Herrenstr. 10, **F. Hille,** Geiststr. 71, **Gustav Moritz,** gr. Steinstr. 53, **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstr. 47 und **Th. Hennig,** Schmeerstr. 37/38.

Hin- und Retourbillets à Person 1 Thlr. 5 Sgr., Kinder 15 Pf.

Müller's Bellevue.

Sonntag den 26. Juli

Instrumental- u. Vocal-Concert

der Handwerker-Meister-Liedertafel.

Von 9 Uhr ab BALL. Eingang vom Königsthore.

Entree 2½ Sgr. Hierzu ladet ein **der Vorstand.**

Restaurant Rejall

an der Cyphienstraße in der Nähe des Gymnasiums hält sein

Restaurant nebst Gartenlocal

zur freundlichen Benutzung bestens empfohlen.

Carl Rejall.

Daselbst sind noch 2 Zimmer für geschlossene Gesellschaften mehrere Tage in der Woche frei. D. O.

W. Kuhne,

gr. Ulrichsstraße 11.

Frisch von Eis: **Caviar,** fein im Geschmack, **Rheinlachs, neue Heringe, Neunaugen, Bollheringe, gerauchterte Heringe.**

Echten **Emmentdaler Schweizerkäse,** besten **Limburger** u. s. w.

Citronen, Brünellen, Feigen, Schalmandeln.

Himbeersaft in ganzen, halben, viertel und achtel Flaschen, sowie schönstes **Speiseöl** bei **W. Kuhne.**

---

ff. Emmenthaler Schweizer-Käse à Pfd. 7½ Sgr.,
Frische Salzbutter à Pfd. 10½ Sgr.
empfiehlt **Aug. Moehring.**

Blüthen-Schleuder-Honig, à Pfd. 10 Sgr., empfiehlt

Aug. Moehring.

Frische **Thüringer Salzbutter** empfiehlt billig **Aug. Apelt.**

Condensirte Suppen von R. Scheller, Hildburghausen, à Tafel 2 Sgr., empfiehlt **Aug. Apelt.**

Liebig's Fleischextract in ½, ¼ u. ⅛ Pfd.-Büchsen, **Condensirte Milch** in Büchsen à 10 Sgr. bei

Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8.

Neue saure Gurken Boltze.

Billiges Brod!

30 Pfd. für 1 Thlr., schön und derb im Geschmack, liefert die Bäckerei

Barfüßerstraße 11.

Frische Sahnenbutter, neue saure Gurken bei **C. Müller.**

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft jedes Quantum zum **höchsten** Preis

Otto Thieme.

Herbst-Rübensaamen

empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Ueberzeugung macht wahr.

Feinstes Ochsenfleisch à Pfd. 5 Sgr., aus der Keule 6 Sgr., **Landschweinefleisch** 5 Sgr., Kamm u. Karbonate 6 Sgr., ausgezeichnetes **Kalbfleisch, Hammelfleisch,** alles spottbillig und deshalb ohne Tadel, bei

Fr. Thurm.

Frische Wurst, reinste Goldwaare, in Pfunden à 5 Sgr., bei

Fr. Thurm.

Fettes Schweinefleisch zum Ausbraten à Pfd. 7 Sgr. bei

Fr. Thurm.

Soeben ein bildschönes **Pouni** geschlachtet bei **Fr. Thurm.**

Briquettes
Preßsteine
Böhm. Braunkohlen
Zwickauer Steinkohlen

empfehlen jedes Quantum zu den billigsten Tagespreisen

Seering & Lange.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 5 Sgr. im alleinigen Depot für Halle bei

J. Gruneberg,

große Ulrichsstraße 39.

Barbierkundschaftverkauf.

In einer Garnisonstadt ist eine Barbierkundschaft billig zu verkaufen. Ertrag 500—600 Thlr. Offerten unter **J. S.** an die Exped. d. Ztg.

Feldverkauf von 7 Morgen in 5 Plänchen der Flur Kelbra aus freier Hand, da dieselben Michaelis d. J. pachtlos werden. Zu etwaiger mündlicher Verhandlung wird der Unterzeichnete in 10 bis 11 Tagen in Kelbra anwesend sein.

Zöschen, den 18. Juli 1874.

H. Bloßfeld, Lehrer.

Ein Bauergut, 23 Mrgn. Land, 1½ Mrgn. Obst- u. Gemüsegarten, Gebäude gut, in ein. gr. Dorfe b. Sangerhausen, zu verkaufen. Näheres auf Adressen C. A. W. an die Exped. d. Ztg.

Ein **Haus** mittlerer Größe, nicht allzuweit von der Bahn entfernt, wird mit mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Adressen wolle man in den Exp. d. Ztg. unter Chiffre 180 niederlegen.

Submission.

Die Ausführung von Erdarbeiten nebst der Herstellung von Thonrohrcanälen, veranschlagt auf 195 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf., soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Bedingungen nebst Anschlägen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus. Die Annahme von Offerten erfolgt ebendaselbst bis zum Eröffnungstermine

Donnerstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr.

Halle, den 23. Juli 1874. **Das Stadtbau-Amt.**

Grundstücks-Versteigerung.

Die nachverzeichneten, der Handelsgesellschaft **Gebrüder Löwendahl** in Liquid. zu **Cöln** und **Leipzig** gehörigen Grundstücke:

1) das auf der Martinsgasse Nr. 18 hierselbst belegene Wohnhaus nebst Garten, Hypothekennummer 1600 b.,
2) das auf der großen Steinstraße Nr. 49 b. hierselbst belegene Wohnhaus nebst Stall- und Nebengebäuden nach der Schimmelgasse zu, einschließlich des dazwischen befindlichen Hofraums,
3) das Grundstück Hypothekennummer 80 zu Langenbogen b/Teutschenthal mit der darauf errichteten **Theerschweelerei,**

sollen im Geschäftslokal des Unterzeichneten, Martinsberg Nr. 1a. hierselbst, am

Mittwoch den 5. August d. J.

an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

das Grundstück ad 1 Vormittags 10 Uhr,
ad 2 Vormittags 11 Uhr,
ad 3 Nachmittags 3 Uhr.

Die Bedingungen sind vom 28. d. Mts. ab im Bureau des Unterzeichneten, so wie im Geschäftslokal der **Gebr. Löwendahl** zu Leipzig, Pfaffendorferstraße Nr. 19, einzusehen; Besichtigung an Ort und Stelle kann jederzeit erfolgen.

Halle a/S., am 22. Juli 1874. Der Justizrath **Herzfeld.**

Erste Deutsche Unfall- u. Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Dresden.

Tüchtige Agenten und **Aquisiteure** werden bei hoher Provision für die Thüringischen Staaten gesucht durch den General-Agenten

Richard Dietrich in Weimar.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit zur gefl. Nachricht, daß mir am heutigen Tage von der **Berliner Actien-Bierbrauerei „Tivoli"** das **alleinige Depot ihrer Biere für Halle** übertragen ist.

Halle a/S., den 24. Juli 1874. **E. Lehmer.**

Gleichzeitig empfehle ich

Export-Bier aus obiger Brauerei à Fl. 2 Sgr., 18 Fl. für 1 Thlr.
Lagerbier „ „ „ „ 1½ „ 22 „ „ 1 „ } excl.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Am Dienstag Abend sind bei dem Feuerwerke in der Saal-Schloß-Brauerei 2 Bombenröhren abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

R. Dannenberg,

Saal-Schloß-Actien-Brauerei.

Ein Partie Waldrahmen u. Bretter, sowie eine fast neue Hausthür mit completten Beschlage, Drahtgitter von Souterrainfenstern und einen eisernen Kessel verkauft

gr. Steinstrasse 10.

In den **Städten** und **auf dem Lande** sucht eine deutsche **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,** die Versicherungen aller Art in Deckung nimmt, solide, tüchtige **Agenten** zu engagiren.

Gefl. Offerten sub **G. B. # 4** werden Halle a/S. Bahnhof poste rest. erbeten.

---

100 Zimmergesellen

sowie **50 Bautischler**

erhalten dauernde Beschäftigung, Lohnsatz pro Tag 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. beim Zimmermeister [H. 5730 d]

R. Rossmeyer,

Nordhausen a/H.

Zur sofortigen Anfuhre von 200 Schachtruthen Bruchsteinen vom Magdeb.-Halberstädter-Güterbahnhofe nach dem Brücken-Neubau am Mötzlicher Wege werden qualific. Fuhrwerksbesitzer gesucht.

Ueberzieher verloren zwischen Halle und Diemitz. Gegen Belohnung abzug **Ulrichsstraße 52** im Laden.

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein.

Sonnabend 8½ Uhr Abends

Versammlung

in der „Eremitage."

Handwerker-Bild.-Verein.

Sonntag den 26. Juli

Haidegang (Bischofswiese.)

Abgang punkt 1½ Uhr vom Klausthore.

Der Vorstand.

Herr **H. Schmidt** wird freundlichst ersucht, doch das **Stiftungsfest** und **Sonnwendhof** zur baldigen Aufführung gelangen zu lassen.

Mehrere Theater-Freunde.

Vorläufige Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird am

Sonntag d. 2. August

von **Halle** aus eine **Extrafahrt** nach **Thale** und zurück (Billets mit eintägiger Gültigkeit) entriren und bittet deshalb schon jetzt Vereine ꝛc., welche daran theilnehmen wollen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. **Fahrpreis:** III. Cl. 1 Thlr. 5 Sgr. II. Cl. 2 Thlr. 5 Sgr. Alles Nähere wird seiner Zeit durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.

Ad. Schmidt, Reiseunternehmer.

Magdeburg.

Königliches Theater

in **Lauchstädt.**

Sonntag den 26. Juli:

Gastspiel des Hrn. **Einicke** vom Stadttheater in New-York.

Die Waise von Loowood.

Schauspiel in 4 Acten von C. B. Pfeiffer.

Sommertheater.

(Brockenhaus).

Freitag den 24. Juli

Auf allgemeines Verlangen:

Ein glücklicher Familienvater.

Lustspiel in 3 Acten v. C. A. Görner.

Sonnabend den 25. Juli

Steffen Langer aus Glogau,

oder

Der holländische Kamin,

mit einem Vorspiel:

Der Kaiser und der Seiler.

Original-Lustspiel in 5 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Café Royal.

Sonnabend Abend **Goulasch,** sowie täglich frischen **Gänsebraten** und **Gänseweißsauer** ꝛc. **Gohliser Actien** hochfein, empfiehlt

F. C. Müller.

Deutscher Liederkranz.

Heute Sonnabend den 25. Juli

— Abendliedertafel —

in „Müllers Bellevue."

Mau-Meff-Club.

Sonnabend **Monatsversammlung.** Alles pünktlich erscheinen. **D. V.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407251/fragment/page=0004